

Finsterforst, Lauf Der Welt

Gleieud stirbt die Nacht
Weckt den, der noch nicht aufgewacht
Was der Silbermond zuvor erhellt
Der Sonne nun zum Opfer flit

Sie ersticht das schwarze Himmelszelt
Frbt blutig rot die Welt
Wirft drckend Schnee vom Himmel her
Erfroren kalt, ein schwarzes Meer

Gefangen im Lauf der Zeit
Gesponnen in die Ewigkeit
Und whrt schon seit onen
Um allem Geschehen beizuwohnen

Flssig schmilzt der Schnee
Trgt Wasser in die See
Kann doch nicht schwimmen, muss untergehn
Und ohne Luft kein Wiedersehn

Da das Schicksal schon besiegelt steht
Das Rad der Zeit sich stetig weiterdreht
Sie das Netz der Zukunft weiterspinnen
Und bald wie Sand durch unsre Finger rinnen

Von unvorstellbar groer Macht
Herrscht berall die Weltenkraft
Zu hegen, was sonst niemand schafft
Sie ber ihre Schpfung wacht
Allumgebend, unsichtbar
Bietet sie ihr Schauspiel dar

Schlussendlich saugt die schwarze Nacht
Das letzte Blut des Tages auf
Und sichert damit ihre Macht
Auf dass alles wieder nehme seinen Lauf

Verschleiert unter Nebelschwaden
Windet sich ein roter Faden
Bedeckt mit Tod und Leben
Ungewiss was er wird geben

Da das Schicksal schon besiegelt steht
Das Rad der Zeit sich stetig weiterdreht
Sie das Netz der Zukunft weiterspinnen
Und wie Sand durch unsre Finger rinnen
Gefangen im Lauf der Zeit
Gesponnen in die Ewigkeit
Und whrt schon seit onen
Um allem Geschehen beizuwohnen